

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 18 (1924)
Heft: 8

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Taubstummenanstalten

Münchenbuchsee. Schulreisebericht vom 9. bis 13. Juli:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald und Strom und Feld.“

Als im Vorfrömmmer das Gerücht durch die Anstalt ging, dies Jahr gebe es für die obern Klassen eine mehrtägige Reise ins Berner Oberland, da trauten wir der Sache nur halb. Als dann aber am 8. Juli Wolldecken nach Lauterbrunnen spediert wurden, wußten wir, daß es gilt! Und wirklich. Mittwoch den 9. Juli, morgens 6 Uhr 10 standen Herr und Frau Lauener, vier Lehrer und vierzig Knaben zur Abfahrt bereit. Das Reiseziel war: Lauterbrunnen und Umgebung. Bis Scherzlichen benützten wir die Bahn, hierauf bestiegen wir das Schiff, zu herrlicher Fahr bis nach Interlaken. Nach Besichtigung der Hotelstadt mit den prächtigen Kaufläden, wanderten wir über Gsteig nach Zweilütschinen. Am Fuße der Fsenfluh kochten wir Tee ab in den Gamellen, wobei sich besonders unser Vorsteher betätigte, so daß ein Knabe sich zu der Bemerkung veranlaßt fühlte: „Vorsteher Lauener ist ein Koch“. Um unsere Schar an den Gebirgsmarsch zu gewöhnen, ging's über Fsenfluh nach Lauterbrunnen. Dort angelangt, fing es tüchtig an zu regnen. Aber auch nicht einer dachte ans Umkehren. Wozu auch? Wir waren bei den Brüdern des Vorstehers in bester Obhut.

In der Waschküche des Posthalters Lauener kochte die Frau Vorsteherin den Knaben das Morgen- und Abendessen und auf der Heubühne des Landwirts Lauener legten sich die vierzig Bürschchen vier Nächte behaglich ins Stroh. Dazu standen ihnen auch die prächtigen Lauben auf der Post zur Verfügung.

Donnerstag den 10. Juli war der Himmel bedeckt, Nebel verhängten die Bergspitzen, aber es regnete nicht mehr. Der Weg führte uns von Lauterbrunnen auf die Pletschenalp. Auf der obern Prast kehrten wir in einer Sennhütte ein und erlabten uns an kräftiger Alpenmilch. Herr Lauener erklärte uns den Betrieb auf einer Alp und sprach über den Alpauzug und die Viehsummerung. Hierauf stiegen wir auf den Allmendhubel, den Hut geschmückt mit Alpenrosen, die wir in der Nähe des Staubbaches gepflückt hatten. In Mürren trafen wir einen

lieben Bekannten, den Taubstummen Christian Feuz. Er war ganz verblüfft, uns hier zu sehen und brachte anfangs vor Ueberraschung kein Wort heraus. Dann aber löste sich seine Zunge. Er erzählte von seinen Leiden und Freuden in den Bergen, seinen Bergtouren und seiner Arbeit. — Auf einmal stand ein Bäckermeister mit einem Korb am Arm vor uns. Er schenkte den Knaben ein Weggli und ein Stück Schokolade. Ein herzliches „Bergelt's Gott“ dem unbekanntem gütigen Geber!

Ein 1½ stündiger Abstieg führte uns über ziemlich steilen Weg wieder nach Lauterbrunnen zurück. Wenn auch die Aussicht zu wünschen übrig ließ, so war doch das Wetter gerade recht gewesen zu stundenlangen Marschen über grüne Alpweiden. Scherzend bemerkte der Vorsteher beim letzten Stundenhalt zu einem Buben:

„Müde Beine,
Aussicht keine,
Ich weine!“

Zwar weinte niemand. Alle waren guter Dinge und genossen in vollen Zügen all das Schöne ringsherum.

Uebrigens setzte jetzt der Schönwetterwind ein und der Freitag war ein selten schöner Tag. Um 6³⁰ morgens marschierten wir in Lauterbrunnen ab, und im gemächlichen Bergschritt ging's den schattigen Weg hinauf nach dem berühmten Wengen. Dort spendete uns Frau Abbühl-Lauener vom Hotel Schöneegg, eine Schwester unseres Vorstehers, einen Sirup. Besten Dank, es mundete herrlich. Hierauf bestiegen wir mit den Buben in schön geordneter Einerkolonnen den Männlichen (2346 Meter). Da Lauterbrunnen 800 Meter über Meer liegt, überwandten die Knaben an diesem Tage 1546 Meter. Eine schöne Leistung! Oben genossen wir eine herrliche Rundsicht, und mit Leichtigkeit nannten die Knaben die wichtigsten Täler und Höhen in der Umgebung. Nach längerer Rast setzten wir unsern Marsch fort über Stramenalp nach der Kleinen Scheidegg. Dort gab's eine warme Suppe. Im vornehm eingerichteten Speisesaal des Hotels fühlten sich unsere Buben etwas unbehaglich und so suchten wir denn bald einmal eine Bergmatte auf, um ein Stündchen zu ruhen und Leben und Treiben auf der Kleinen Scheidegg zu studieren. Mit Interesse verfolgten die Knaben das Hin und Her der Fremden, und die Ankunft und Abfahrt der Bergbahnen.

Um 4 Uhr setzte sich unsere Kolonne wieder in Bewegung. Der Heimweg führte über

Wengernalp-Wengen nach Lauterbrunnen. An der Jungfrau löste sich eine mächtige Lawine und stürzte donnernd über eine hohe Felswand hinunter. Da staunten unsere Zöglinge. So etwas hatten sie noch nie gesehen!

Die Marschrouten für Samstag den 12. Juli lautete: Trümmelbach-Stechelberg-Obersteinberg-Oberhornsee und zurück über Schmadrubach-Trachsellauen nach Lauterbrunnen. Das Wetter war wiederum sehr schön. Nach dem Mittagessen gab's vorerst einen längern Marsch auf der Talstraße, wobei uns die verschiedenen Wasserfälle an das Wort Stöbers erinnerten:

„Lauterbrunnen; ja das rauschet,
Rinnt und rieselt rings herum!
Wo man hinblickt, wo man lauschet,
Lauter Brunnen um und um.“

Dann besichtigten wir die schönen Trümmelbachfälle, die einen mächtigen Eindruck hinterließen. Von Stechelberg an stieg der Weg in vielen Kehren bergauf. Das gab zu schwitzen, bis der Steinberg erreicht war. Unter einer alten Tanne machten wir Halt und kochten eine Suppe. Die Knaben trugen dürres Holz und Wasser herbei. Der Vorsteher und die Lehrer richteten den Kochherd ein. Nach der Mittagsrast wurde der Marsch fortgesetzt zum Oberhornsee, 2080 m ü. M. In der Nähe sahen wir den Tschingelgletscher und gegenüber die Jungfrau.

An den Schmadrubachfällen vorbei, marschierten wir über Trachsellauen nach Lauterbrunnen. Auf dem Rückweg begegnete uns ein Maultier, das Lebensmittel und Koffern in ein hochgelegenes Berghotel trug.

Auf Sonntag den 13. Juli war die Heimreise festgesetzt. Die Wolldecken wurden in Bündel gebunden und in Säcke verpackt; die Schuhe gepuht und die Kleider gebürstet, ganz wie bei den Soldaten.

Dann nahmen wir Abschied von unsern freundlichen Gastgebern in Lauterbrunnen, den Brüdern Fritz und Karl Lauener. Herzlichen Dank gebührt ihnen für die uns freundlich zur Verfügung gestellten Aufenthalts- und Kochräume, für das gratis gelieferte Stroh und Brennholz, wie überhaupt für alle die zahlreichen Handreichungen. Dank gebührt den Leuten auf der Post ebenfalls für die der Lehrerschaft zur Verfügung gestellten Betten und den freundlich gedeckten Morgen- und Abendtisch.

Die hier beschriebene mehrtägige Schulreise war ein Versuch. Sie wird in dieser Form nicht so bald wiederholt werden. Sie war überhaupt nur möglich geworden dadurch, daß dem Reisefonds in letzter Zeit namhafte Beiträge zukamen. Herr Vorsteher Lauener wollte den obern Klassen einmal seine engere Heimat zeigen. Er hat wohlgetan daran. Alle Teilnehmer werden das schöne Lauterbrunnental in guter Erinnerung behalten. Dem Vorsteherpaar, das sich um das Zustandekommen der Reise bemüht hat, sei hiermit herzlich gedankt.

Fr. Bürgi.

Zettingen. Die Taubstummen-Anstalt hat noch Platz für drei Knaben. Anzumelden bei S. Ammann, Hausvater.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Der Festbauer von Jakob Boshart. Illustriert von Paul Kammüller. (Preis 30 Rp.) — Es ist eine kerngesunde, echt schweizerische Geschichte. Ein vergrämter Bauer wächst im männlichen Kampf um seine Liebe über sich selber hinaus, und die durch Liebe geadelte Arbeit wird ihm jortan zum Fest.

Anzeigen

Gesucht für einen taubstummen Knaben

Lehrstelle

bei tüchtigem **Schneider- oder Schuhmachermeister.** — Angebote an **Eugen Sutermeister**, Gurtengasse 6, **Bern.**

Gesucht ein taubstummes

Mädchen

zur **Aushilfe** bei einer braven Bäuerin im Bernerland. — Angebote an Frau **Eugen Sutermeister**, Gurtengasse 6, **Bern.**

Gesucht eine gehörlose **Bernerin**, welche bereit wäre, im Heim für weibliche Taubstumme in Bern zu wohnen und dort Handarbeit für die Taubstummenindustrie Lyß zu verrichten. Angebote an Frau **Eugen Sutermeister**, Gurtengasse 6, **Bern.**